

Serena.

Von Erich Eberstein.

Copyright by Greiner u. Comp., Berlin W. 30.
(Nachdruck verboten.) (32. Fortsetzung.)

„Das willst Du...? O Nutzl, mein goldenes, einziges Nutzl!“ — „Ja, aber nun bedanke Dich auch recht sehr bei dem lieben Fräulein, das mir während meines Unwohlseins so teilnehmend beigestanden hat und mir auf meine Bitte bis jetzt Gesellschaft leistete!“ Königsdreier richtete sich auf, und nun erst fiel sein Blick auf Serena, die bei seinem Eintritt erschrocken aufgesprungen war und sich in die Fensterscheurückgezogen hatte, hoffend, er werde vielleicht wieder gehen, ohne sie überhaupt zu bemerken. Die Entdeckung, daß es eine Mutter war, der sie beigestanden, hatte sie förmlich überwältigt. An das Gespräch im Walde denkend, begriff sie erst jetzt dessen Sinn. Die Schuppen fiel es ihr von den Augen: Der „große Schmerz“, den die alte Frau zu überwinden gehabt, war des Sohnes Verlobung, und dieselbe, von der ihr so viel Leid kam, daß sie sie „nicht lieben konnte“, war... Fredegild... Fräulein von Barton — Sie sind es, der ich zu danken habe?“ — „Sagte indes Königsdreier, sich ihr überrollend nähernd. „Wie gern und von ganzem Herzen tue ich es! Eine bessere und liebevollere Helferin in der Not konnte ja mein armes Nutzlchen freilich nicht finden!“ — „Du kennst die junge Dame?“ fragte Frau Königsdreier verwundert. „Oh, wir sind ja alte Bekannte von Wartenege her, wo Fräulein von Barton aufwuchs! Außerdem ist sie ja Fredegilds Cousine und lebt gegenwärtig bei Frau Korab, ihrer Tante.“

Frau Königsdreier sah Serena an. „Warum sagten Sie mir das nicht gleich, lieber Kind?“

„Ich ahnte nicht, daß Herr Königsdreier Ihr Sohn ist, gnädige Frau...“ — „hammelte Serena verwirrt. „Es ist wahr — Sie konnten es ja nicht wissen, da ich Ihnen nicht mal meinen Namen nannte.“ lächelte die alte Dame. „Verzeihen Sie, daß ich so unhöflich war! Ich kann zu meiner Entschuldigung nur anführen, daß ich vom ersten Augenblick an das seltsame Gefühl hatte, als taunten wir uns schon lange. Jedenfalls finde ich es sehr nett, daß Sie meinen großen Jungen bereits kennen und wir durch seine Heirat mit Ihrer Cousine nun sogar verwandt werden, so daß ich nicht fürchten muß, Sie zu verlieren; sondern im Gegenteil hoffen kann, Sie künftig recht oft und lange bei mir haben zu dürfen!“

„Weißt Du, daß ich mich ordentlich verheißt habe in dies garte, postleumkloffe Wesen, das so sehr einer Blume gleicht?“ sagte Frau Königsdreier später, als sie mit dem Sohn allein war. „Wenn Du wüßtest, was für tiefe, selbstlose und

edle Gedanken in diesem goldbraunen Köpfchen stecken, und wie ich ganz besonders Menschenkind sie ist!“

„Ja, das habe ich wohl auch bemerkt — schon als ich das erste Mal mit ihr zusammentraf. Es ist eine Tiefe und Innigkeit in ihren strahlenden, blauen Augen, die seltsam wirkt. Es ist, als würde alles besser, reiner und veredelter in ihrer Umgebung, und man schämt sich ordentlich — nichts als ein gewöhnlicher, trüblicher Mensch zu sein.“

Frau Königsdreier kreischte mütterlich und zärtlich seine Hand.

„Nun — Du, Junge, bist auch etwas Besonderes — wenigstens für mich!“

Serena sagte dabei nichts Näheres über die Ereignisse dieses Morgens, die sie so tief bewegten, daß sie in Gedanken gar nicht los kommen konnte davon. Sie entschuldigte ihr langes Ausbleiben nur mit der kurzen Erklärung, daß sie auf einem Morgenspaziergang einer plötzlich ohnmächtig gewordenen alten Dame die erste Hilfe leistete und dann auf deren Wunsch noch ein Weilchen bei ihr geblieben sei. Eine unerklärliche Scheu hielt sie davon ab, vor Fredegild den Namen Königsdreier auszusprechen. Auch fürchtete sie, es könne Fredegild nicht recht sein, daß sie Frau Königsdreiers Aufforderung, noch länger zu bleiben, Folge geleistet habe und dadurch gleichsam eher gastlich in dem Hause am Marktplat gewirkt habe als Fredegild, die als Braut doch das erste Anrecht darauf besaß. „Sie würde es vielleicht als aufrichtig von mir tadeln oder — darüber spotten“, dachte Serena.

Da Maria und Fredegild bei ihrem Kommen im Begriff standen, zur Kirche zu gehen, Frau Korab aber bereits mit Kochen beschäftigt war, wurde sie auch nicht weiter um Einzelheiten ausgefragt und konnte sich so leicht zurückziehen.

Am nächsten Tage holte Richard Königsdreier Fredegild ab, um sie seiner Mutter als Braut vorzuführen.

Er war sehr bewegt und aufgeregt dabei, suchte es aber vor Fredegild zu verbergen. Denn so viel hatte er bereits bemerkt: Sie liebte es durchaus nicht, Gefühlsbewegungen zur Schau zu tragen oder sie auch nur innerlich viel aufkommen zu lassen. „Eben hinter dieser maßvollen Beherrlichkeit verbirgt sich Tiefe des Charakters“, redete er sich ein. „Menschen, die ihr Herz auf der Junge tragen, sind meist oberflächlich, denn wahre Schätze liegen verborgen, nicht offen zutage, daß jedermann sie sehen und begreifen kann.“

Fredegild war nicht im mindesten aufgeregt, aber sie machte sehr sorgfältig Toilette und ein Gefühl heimlichen Triumphes erfüllte ihre Brust. Sie hatte ja nun doch gestiegen gegen die alte Frau, deren Blick ihr bei der ersten Begegnung so deutlich gesagt: Weh — denn hier hast du nichts zu suchen!

„Nun — wie war es?“ fragte Frau Korab nachher bei Tisch; denn natürlich waren alle dabei sehr gespannt, welche

Aufnahme Fredegild im Hause ihrer künftigen Schwiegermutter gefunden.

„Wie soll es gewesen sein? Sie hat mich natürlich mit größter Liebenswürdigkeit aufgenommen und sich förmlich in Aufmerksamkeiten überboten. Nachdem sie mir das ganze Haus, das sehr weitläufig und geschmackvoll möbliert ist, gezeigt hatte, stellte sie mir die Wahl unter künftigen Wohnung darin völlig frei. Natürlich entschied ich mich sogleich für das erste Stockwerk, der beiden Erker wegen, die mir immer in die Augen sprangen. Das eine Erkerzimmer soll unser Schlafzimmer werden — es war bisher Richards Arbeitszimmer — das zweite, das gegenwärtig zu Mama Königsdreiers Wohnräumen gehört und als Wohnzimmer benutzt wird, soll mein Empfangsalon werden. Dafür eignet es sich nämlich prächtig!“

„Aber wenn es bisher Deiner Schwiegermutter gehörte? Ich würde die alte Frau doch nicht aus ihren gewohnten Räumen verdrängen, Fredegild! Das muß ihr doch weh tun und würde Königsdreier, der ein so liebevoller Sohn ist, gewiß auch peinlich sein!“

„Sei so gut und überlasse diese Dinge ganz mir, liebe Mama, und vor allem sehr gefälligst Richard keinen Floh ins Ohr. Seine Mutter war ja auch gleich einverstanden, als ich den Wunsch ausdrückte, den ganzen ersten Stock zu bewohnen, damit wir alles hübsch beisammen hätten. Wohn- und Empfangsräume. Sie zieht hinauf in die Mansarde, die ja drei sehr hübsche Zimmer enthält, außer einer Kammer für das Mädchen.“

„Und Richard ist das recht?“

„Ach, er machte ja erst allerlei Einwendungen, aber schließlich gab er nach. Es war mein erster Sieg über ihn, und ich gedente, ihm noch viele ähnliche folgen zu lassen. Denn das habe ich mir fest vorgenommen: Mein Wille soll im Haus allein Geltung haben! Von dem ewigen Nichtstun nehmen und sich-befcheiden müssen, wie unsere engen Verhältnisse daheim es mir leider stets aufzuzwingen, habe ich übergenug! Morgen kommt übrigens Frau Königsdreier zu Dir, Mama, um Dich kennen zu lernen! Auch will sie uns alle für Donnerstag zu sich laden, wo unsere Verlobung im engeren Familienkreis gefeiert werden soll.“

„Ich freue mich sehr, Deine künftige Schwiegermutter kennen zu lernen. Sie soll ja, wie alle sagen, eine ganz entzückende alte Dame sein!“ (Fortsetzung folgt.)

Zuckerkrank? Köstlich, erhallen Sie Preisliste über gute Nährmittel und anderes usw.
Dr. Fromm & Co., Röhlschendorf. Telefon 225. S 8

Billige Damenhut-Tage **Heinrich Basch & Co.,** Johann-Straße
Es liegt im Interesse jeder Dame von unserem **Ausnahme-Angebot** Gebrauch zu machen. Besichtigen Sie die **Sonder-Auslagen** in unseren Schaufenstern.



Auto-Koffer
elegant und leicht
Spezialität
der Firma
Ernst Lange, Koffer- u. Taschen-Fabrik
Johann-Straße 12, Ecke Pirnaischer Platz.
Telefon Nr. 19669, 19170.

Wolfframm
Pianos
Flügel
Meisterklaviere von Weltruf
besonders preiswert
auch bei Teilzahlung
Fabrikniederlage: **Viktorishaus**

Eduard Geucke & Co., G. m. b. H.
Vertreter der Deutschen Möbeltransport-Gesellschaft
Freiburger Straße 37/39 Teleph. 20056 Bankstraße 3
Wohnungstausch unter günstig. Bedingungen von und nach allen Orten des Deutschen Reiches. Gute Erfolge gesichert, da an wichtigen Orten eigene Vertreter vorhanden.
Möbeltransport und Spedition nach allen Plätzen der Welt
Eigene große Lagerhäuser
Rollfuhrbetrieb Fluß- und Seeverfrachtung Sammelladungsverkehr
Automöbelwagen

Mühlberg
In allen Abteilungen gewähre ich bis auf weiteres für die Ferien- und Reisezeit auf Sommerwaren, Waschlachen und Reiseartikel
10-25%
Ermäßigung
In Damen-, Herren- und Kinderbekleidung Hüten, Herren- und Damenmodeartikeln Wäsche, Schuhen, Handschuhen, Strümpfen Trikotagen, Sommerstoffen, Handarbeiten
wird reiche Auswahl meiner gediegenen allgemein anerkannten und preiswerten Qualitätswaren geboten
Der Rabatt wird auf dem Kassenzettel in Abzug gebracht / Umtausch kann nicht gestattet werden.
Wallstrasse * Webergasse
Scheffelstrasse



Hervorragende Neuheit!
Invisibla-Corset
Das moderne unsichtbare Corset ohne Rückenschürzung
Das Ideal der eleganten Dame
Spezialmodelle für starke Dame
Einfache Corsetten von 3,75 GM, an jed. Stück kann probiert werden
Sportgürtel von 1,80 GM, an Reformhosen von 3,75 GM, an Hüstenhalt. Hautton von 2,50 GM, an
Corsethaus Maria Lindner
Ringstr. 25
Katholisch-Katholischplatz u. Moritzstr.

Golte
Reisekoffer
Musterkoffer
Sandkoffer
Reisekoffer
Wandkoffer
nur eigenes Fabrikat, gebogene Federarbeit, billige Preise.
Richard Hänel,
Katholisch-Katholischplatz, Pillnitzer Str. 5.

persil **bleibt** **persil**
das vollendete Waschmittel höchster Güte und Ergiebigkeit